

Sehr geehrte Frau Stiftungspräsidentin, Elisabeth Schenk

Sehr geehrter Herr Direktor, Alfred Weibel

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Sehr geehrte Bewohnerinnen und Bewohner

Sehr geehrte Damen und Herren Stiftungsräte

Liebe Gäste

((Begrüssung))

Es ist mir eine Freude, heute Abend bei Ihnen sein zu dürfen.

Als Direktor der Gesundheits- und Fürsorgedirektion habe ich die Chance, mich mit der Gesundheitsversorgung, der Alters- und Behindertenpolitik und dem Sozialen zu befassen.

Das finde ich sehr wichtig, denn diese Aufgaben werden immer stärker miteinander zu tun haben.

Damit Sie verstehen, was ich meine, lasse ich Sie einen kurzen Moment in ein Thema eintauchen, das gestern an einem grossen Kongress besprochen wurde und an dem ich meine Ideen über die «personalisierte Gesundheit» präsentierte.

Die Fortschritte in der Genforschung, in der Biotechnik und im Bereich der Medizinaltechnik sind enorm. Bereits heute ist man in der Lage, defekte Gene zu erkennen und man kann diese reparieren.

Oder man kann aufgrund von Datenanalysen feststellen, welche Krankheitsformen in welchem Ausmass auftreten und auftreten werden.

Ebenso kann man die Gesundheitsdaten der Menschen miteinander vergleichen und ideale Therapie- und Fitnessprogramme entwickeln: angepasst an jede einzelne Person.

Wir werden künftig nicht mehr Patientinnen und Patienten zu versorgen haben, sondern Kundinnen und Kunden, die ganz genau wissen, welche Behandlung sie wünschen.

* * * * *

Meine Damen und Herren,

Das klingt vielleicht etwas futuristisch, ist es aber nicht. Die vergangenen 15 Jahre haben es gezeigt. Schon heute sind Behandlungen möglich, die sich genau auf den einzelnen Fall ausrichten. Z.B. in der Diabetes oder Tumorbehandlung.

Und die Forschung ist nicht aufzuhalten.

Sie erleben das selbst, meine Damen und Herren, der Mensch will immer Neues entdecken und steht nicht still.

* * * * *

((Stiftung Tannacker wird immer besser))

Diesen Forschungswillen und diesen Pioniergeist erkenne ich auch bei der Stiftung Tannacker.

Sie haben in den vergangenen Jahren viele Dinge angepackt und für die Zukunft der Stiftung vorgesorgt. Dazu braucht es diesen Willen, dazu braucht es diesen Unternehmergeist und die Überzeugung, das Beste zu tun.

Ich denke dabei an Ihre Idee, gleichzeitig mit der im Jahr 2016 anstehenden Modernisierung der Wasserleitungen den Umbau der Einzelzimmer anzupacken. Oder Ihr *Projekt 2020* mit den Um- und Neubauten, die Sie im vergangenen Jahr eingeweiht haben. Ich erinnere mich noch gut an die Eröffnungsfeier.

* * * * *

((Das Jubiläum für das 41. Jahr))

Für das 40-Jahr-Jubiläum der Stiftung blieb bei diesen vielen Arbeiten keine Zeit.

Umso mehr freue ich mich, dass ich heute mit Ihnen dieses Jubiläum zum 41. Jahr des Bestehens der Stiftung feiern darf.

Mit der Stiftung Tannacker und Ihrer Arbeit leisten Sie einen sehr grossen Dienst an der Allgemeinheit. Mit Ihrem Einsatz bringen Sie Welten einander näher, die sonst nur schwer zueinander finden würden. Ich danke Ihnen dafür und habe grösste Achtung vor Ihrem Engagement.

* * * * *

((Das Berner Modell))

Vielleicht hilft Ihnen das Berner Modell, neue Perspektiven zu erkennen und zu erforschen.

Mit dem Berner Modell des Behindertenkonzepts möchte der Kanton, dass erwachsene Menschen mit Behinderung mehr Selbstbestimmung, mehr Eigenverantwortung sowie mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhalten.

Menschen mit Behinderungen sollen die grösstmögliche Wahlfreiheit und Selbstbestimmung haben.

Das neue System richtet sich an den individuellen Bedürfnissen aus. Die behinderten Personen haben viel stärker als heute die freie Wahl zu bestimmen, wo sie wohnen, wie, und mit wem. Sie bestimmen auch, von wem sie betreut werden, und ob sie teilweise in einem Heim und teilweise privat wohnen wollen, und so fort.

Gleichzeitig fördert die neue Finanzierungsform die unternehmerische Freiheit der Institutionen. Die allgemeine Umsetzung dieser „Subjektfinanzierung“ soll 2021 erfolgen.

* * * * *

((Die Vernissage des Jubiläumsbuches))

Wissen Sie, welchen Vorteil es hat, wenn man ein Jubiläum im Nachhinein feiert?

Ihr Buch ist ein schönes Beispiel dafür! Denn nun decken Sie mit Ihrem Jubiläumsbuch wirklich 40 Jahre ab. Im vergangenen Jahr hätten einige Highlights gefehlt.

Ich gratuliere der Stiftung zu diesem Werk. Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Anlass und ich gratuliere dem Direktor, *Herrn Alfred Weibel*, für seine herausragende Arbeit und sein Wirken für die Menschen. Er hat die Stiftung in den vergangenen 10 Jahren sehr erfolgreich geführt.

Ich wünsche Ihnen, *Herr Weibel*, das Allerbeste, gute Gesundheit, Musse und Freude im bald beginnenden neuen Lebensabschnitt.¹

Seinem Nachfolger, *Herrn Claus Detreköy*, wünsche ich einen guten Start und viel Erfolg.

* * * * *

((Schluss:))

Meine Damen und Herren,

Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Sie arbeiten für eine Welt der Gleichberechtigung und Sie investieren sich für das Wohlergehen der Schwächeren. Dies ist kein Beruf sondern eine Berufung.

Ich hoffe, dass Sie noch viele erfüllende Momente in der Stiftung Tannacker erleben dürfen.

¹Sein letzter Arbeitstag ist der 31. Mai 2018

Es freut mich sehr, mit Ihnen zu sein.

Merci beaucoup pour votre attention!

((nächster Programmpunkt: offener Austausch, Apéro))